

, URL: <http://www.swp.de/metzingen/lokales/ermstal/art5662,578803>

Autor: EVA FOCHT-RABEL | 30.07.2010

## Punktlandung ist das Ziel

Neuhausen. **Unwetter gab es in diesem Jahr noch keine, die Trauben sehen gut und gesund aus. Die Weingärtnergenossenschaft lud ihre Mitglieder am Dienstag zum Weinbau-Beraterumgang ein.**



Interessiert folgen Wengerter und Interessierte den Ausführungen des Weinbauberaters. Fotos: Eva Focht-Rabel

"Jetzt hängt es vom Einzelnen ab, inwieweit er bei seinem Ausdünnen und Rückschnitten eine Punktlandung macht." Gerhard Fritz von der Weingärtnergenossenschaft (WG) Metzingen-Neuhausen brachte es nach Abschluss des Weinbau-Beraterumgang auf den Punkt. Denn der Umgang hatte gezeigt, wie unterschiedlich die Trauben in diesem Jahr bisher ausgebildet sind - von dichten, kompakten Behängen bis zu wenigen kleinbeerigen Früchten war fast alles zu sehen.

Rund 60 Wengerter und Interessierte folgten der Einladung der WG, sich mit Holger Schaible, dem Weinbauberater der WZG Möglingen vor Ort über Pflanzenschutz, Düngemaßnahmen oder Bodenbearbeitung austauschen zu können.

Die Weingärtnergenossenschaft bewirtschaftet rund 30 Hektar Rebfläche auf dem Metzinger Weinberg und dem Neuhäuser Hofbühl, letztes Jahr haben 144 Mitglieder aktiv Trauben abgeliefert - daneben gibt es noch einige Weinbergbesitzer, die ihren Wein selbst ausbauen. Die WG hat seit einigen Jahren bestimmt, dass pro Ar 120 Kilo Trauben gelesen werden dürfen, bei Selektionsflächen sind es sogar nur noch 90 Kilogramm. Das bedeutet für den Wengerter, dass er seine Reben genau im Blick haben muss und entscheiden, wann er ausdünnen oder eine Traubenhalbierung vornehmen muss.

Das Ausdünnen und Entfernen von Laub, damit die Trauben genügend Licht und Luft bekommen, um nicht zu faulen, erfolgt eher das ganze Jahr, die Halbierung beziehungsweise das Abschneiden von etwa einem Drittel der Trauben beginnt jetzt. "Wenn man es macht, solange die Beeren noch nicht weich sind, geht das durchaus auch mit der Heckenschere", so Holger Schaible. "Das geht schneller als mit einer spitzen Schere und eventuell beschädigte Beeren trocknen und fallen dann ab." Grundsätzlich empfiehlt er beispielsweise beim Lemberger eine Halbierung, weil dessen Spitze fast immer eine schlechtere Qualität hat.

Auch Trauben können einen Sonnenbrand bekommen - da kocht die Frucht regelrecht. Um dies zu verhindern, sollte man rechtzeitig Laub entfernen, damit sich die Früchte an die Sonne gewöhnen. Der Weinbauberater empfiehlt auch, das Laub im unteren Bereich zu entfernen und lieber oben großzügig stehen lassen, weil die Beeren auch so versorgt werden.

Ein "nackter" Boden ist nicht mehr zeitgemäß, je nach Lage empfiehlt Schaible jede oder auch nur jede zweite Reihe zu begrünen. Ausnahmen seien Jungpflanzen, denen durch die Begrünung wertvolle Mineralstoffe entzogen werden und die dann mit einer "Wachstumsdepression" reagieren können, von denen sich der Weinstock unter Umständen nie mehr richtig erholt. Ein biologisches Bodenmanagement zeichnet sich durch den Anbau von Klee, Weizen, Örtlich, Erbsen oder Wicken oder einer besonderen Saatmischung aus.

Das Freihalten des Stockes ist laut Schaible eine "persönliche" Sache und erfordert einen hohen Arbeitsaufwand, allerdings kann auch aus ökologischer Sicht mit bestimmten, abbaufähigen Mitteln hier gespritzt werden. Allerdings: "Ab jetzt sollte am Boden nicht mehr gearbeitet werden, denn das kann Fäulnis bei Niederschlägen in den kommenden Wochen nach sich ziehen."

Angesprochen wurde unter anderem auch die Kräuselmilbe, bei der im Frühjahr eine Austriebsspritzung hilft, und die harmlose Pockenmilbe, die verstärkt an den Blättern zu sehen ist. Bei Milben sollte man ansonsten nicht reagieren, um das natürliche Gleichgewicht zwischen nützlichen Raubmilben und den Schadmilben nicht zu beschädigen.

Copyright by SÜDWEST PRESSE Online-Dienste GmbH - Frauenstrasse 77 - 89073 Ulm

Alle Rechte vorbehalten.  
Vervielfältigung nur mit schriftlicher Genehmigung/td>